

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwert, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radenornwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilt. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr 23

— Erscheint wöchentlich 5 mal. —
Bezugspreis: monatl. 800.— M. ohne Bestellgeld.

Halver

Freitag, den 2. Februar 1923

Anzeigenpreis:
für 1 mm Höhe und 38 mm Breite 25.— M., im
Reklameteil 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 100.— M.,
Offerten-Beforgung 100.— M.

23. Jahrgang

Lausanne und Essen.

In den letzten Tagen sind in der deutschen Öffentlichkeit die außerordentlich bedeutsamen Verhandlungen Frankreichs und Englands mit den Türken in Lausanne ungebührlich in den Hintergrund getreten vor der unmittelbaren Sorge, die wir um das Ruhrgebiet im Herzen tragen. Dennoch dürfte dieser Grund nicht als stichhaltig hingestellt werden, denn wir dürfen nicht vergessen, daß durch die Neuregelung der Frage des Nahen Ostens, die in Lausanne den Verhandlungsgegenstand bildete, das deutsche Interesse ganz unmittelbar berührt wird. Die Zukunft der Türkei hängt mit der Zukunft des Ruhrgebiets, Deutschlands und damit ganz Europas durch mehr als eine Stelle unmittelbar zusammen. Wir verweisen in dieser Hinsicht zunächst darauf, daß der vorläufige Friedensvertragsentwurf, der sieben den Konferenzteilnehmern von den Alliierten unterbreitet wird, eine ganze lange Reihe von Bestimmungen enthält, die sich direkt auf Deutschland beziehen. Da soll die Türkei gehalten sein, alle zwischen der Entente und uns geschlossenen Verträge widerspruchsfrei anzuerkennen und demgemäß zu handeln. Alle deutschen Forderungen an die Türkei gehen stillschweigend an die Entente über, desgleichen die türkischen Forderungen an uns. Ferner wird Deutschland selbstverständlich von allen Abmachungen ausgeschlossen, die auf eine Beteiligung an der wirtschaftlichen Erschließung und Ausbeutung der türkischen Bodenschätze hinauslaufen.

Aber eine derartige Bevormundung der Türkei hat die Entente selbstverständlich in keiner Weise gehindert, der türkischen Angoraregierung trotz der nun schon wochenlangen Verhandlungen, in denen die Türken mit größter Zähigkeit das Terrain verteidigten, sehr drückende Friedensbedingungen aufzuerlegen. Der vorläufige Vertragsentwurf, der einen starken Band mit zahllosen Artikeln in 12 Abschnitten umfaßt, beginnt mit der Beschreibung der neuen Grenze zwischen der Türkei und Ostbrasilien, dann wird die neue türkische Grenze in Kleinasien gezogen. Griechenland erhält die Ägäischen Inseln, Italien den Dodekanes (die Zwölfinselngruppe vor der Westküste Kleinasiens), und schließlich wird noch zu beiden Seiten der Marika eine neutrale Zone zwischen Türkei und Bulgarien geschaffen. Die Meerengenfrage ist gleichfalls in dem Entwurf im wesentlichen im Sinne der Entente „gelöst“. Bei Streitigkeiten wird eine internationalisierte Kommission „entcheiden“. Letzte Instanz aber stellt der Völkerbund dar, der, wie wir selber nur allzu genau wissen, bisher jedesmal im ausschließlichen Interesse der Entente entscheidet.

Wie es mit der Gerechtigkeit gegenüber den Türken bestellt sein wird, geht daraus hervor, daß zur Schlichtung etwaiger Streitigkeiten besondere Gerichtshöfe eingesetzt werden, in denen in der Berufungsinstanz, also der endgültig entscheidenden, die fremden Richter die Mehrheit vor den türkischen Mitgliedern haben müssen. Besonders, was die territorialen Bedingungen des Vertrages angeht, lohnt ein Blick auf die Karte. Man sieht dann ohne weiteres, welchen Vorteil sich die Alliierten zu sichern wußten.

Sehr bezeichnend ist die Tatsache, daß die sogenannte Mossulfrage bis auf weiteres ungelöst bleibt. Man weiß, daß sich gerade in ihr der scharfe französisch-englische Gegensatz immer von neuem entzündet hat, und daß die Türken diesen Gegenstand immer dadurch auszunutzen wußten, indem sie kühn mit dem Abbruch der Konferenz drohten. England hat es nun zwar verstanden, inzwischen die Schlappe einigermaßen wieder auszuweichen, die die Franzosen ihnen seinerzeit beibrachten, als sie die Angoraturken militärisch unterstützten und in den Stand setzten, über die von England gehaltenen Griechen den Sieg davonzutragen. Die Engländer haben nämlich, ähnlich wie mit dem Russen, so auch mit den Türken plötzlich einen besonderen Handelsvertrag abgeschlossen, der ihnen in türkischem Hoheitsgebiete nicht geringe Vorteile sichern würde.

Aber die Tatsache, daß man auch im Ententelager jetzt noch nicht mit einer sofortigen Lösung des türkischen Problems rechnet, stellt den Beweis dar, daß die englisch-französischen Auseinandersetzungen noch nicht zum Abschluß gelangt sind. Das ist aber genau der Punkt, an dem wieder unser unmittelbares Interesse an dem schließlichen Ausgang einsetzt. Zwar gibt es in Deutschland heute bezüglich England kaum noch irgend einen Optimisten; aber es muß doch noch einmal mit aller Bestimmtheit festgestellt werden, daß England an Deutschland und seiner Zukunft nur das Interesse eines Kaufmanns an einem Kunden hat, der früher ein guter Abnehmer war, bei dem es indessen schließlich wenig ausmacht, ob er sehr bald oder erst in einiger Zeit wieder zahlungsfähig wird. Die Entscheidung in Lausanne wird in nicht geringem Maße richtiggebend sein für die endgültige Haltung Englands in der Ruhrfrage. Die Türken aber raffeln vernehmlich mit dem Säbel und sprechen stolz und selbstbewußt von der Eroberung Konstantinopels. Nur das eine steht fest, daß eine Hinausschiebung der Entscheidung in jedem Falle für Deutschlands Sache abträglich sein wird. Näher als das

Ruhrgebiet liegt England seine Stellung dem Mohammedismus gegenüber und vor allem in Indien am Herzen, und deshalb werden wir alle Ursache haben, der Lausanner Entscheidung mit größter Aufmerksamkeit zu folgen. Nur allzu viel Erfahrung lehrt uns, daß bisher die Auseinandersetzung zwischen Frankreich und England stets auf unserem Rücken erfolgt ist, und darum muß der Schluß, den wir aus allen diesen Vorgängen ziehen, dahin gehen, daß zwischen Konstantinopel und Essen zwar in der Tat ein bedeutsamer Zusammenhang besteht, daß aber vor allem und gerade darum die Zukunft des Ruhrgebiets in Wirklichkeit in unserer Hand liegt, und daß wir sie mit doppelter Kraft und mit doppeltem Willen sichern müssen.

Vermittlungsversuche?

Ein hochpolitisches Frühstück.

Man wird sich in Deutschland gewiß vor allen vorfrühten Hoffnungen auf eine baldige Erledigung des Rechtsbruches im rheinisch-westfälischen Industriegebiet hüten, auch dann, wenn jetzt in recht eigentümlichen Umschreibungen bekannt wird, daß

die Pariser Politiker unsicher werden

und eine Vermittlung zwischen Berlin und Paris nicht ungenügend werden. Der Pariser Berichterstatter der „Daily Chronicle“ berichtet, Lord Balfour habe mit Poincaré gefrühstückt, und es sei anzunehmen, daß beide Staatsmänner in sehr freundschaftlicher und offener Weise die verschiedenen bedeutsamen Probleme, die Ruhrfrage, die Orientfrage und die Memelfrage erörtert hätten. Während Frankreich eine freundschaftliche Intervention begrüßen würde, sei es unwahrscheinlich, daß es sich bereit erklären würde, einen Schiedsspruch des Völkerbundes anzunehmen. Die französische Regierung begänne einzusehen, daß sie im Ruhrgebiet einen Fehler begangen habe, und würde gern mit Berlin Verhandlungen einleiten, falls Deutschland den ersten Schritt täte und seine unzweideutige Absicht bekündete, die im Versailler Vertrag niedergelegten Verpflichtungen zu achten und zu erfüllen. Frankreich wäre jetzt bereit, Deutschland anzuhören und zu erfahren, ob die Reichsregierung „Sabotage- und andere Methoden passiven Widerstandes“ aufgeben und einer Wiederherstellungskonferenz zustimmen würde. In Kreisen des Völkerbundes würde man sich nur auf Wunsch der beteiligten Mächte mit der Ruhrfrage befassen, aber dieser Wunsch besteht in Paris keineswegs, wenigstens zurzeit noch nicht.

Brantings Mission.

Größere Bedeutung mißt man dem Besuch des schwedischen Ministerpräsidenten Branting bei Poincaré zu. Poincaré hat den schwedischen Staatsmann eingehend über die Motive Frankreichs bezgl. der Aktion im Ruhrgebiet unterrichtet und wohl auch darüber, unter welchen Bedingungen die Zurückziehung der französischen und belgischen Truppen aus dem Ruhrgebiet erfolgen könnte, und wie Frankreich sich überhaupt die weitere Entwicklung der Lage vorstellt. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß Branting von Poincaré mit irgendwelcher Vermittlung betraut wurde. Man hält es nicht für unmöglich, daß die Pariser Eindrücke Brantings zur Kenntnis der Berliner Regierung gelangen.

Andauernde Gewalttaten.

Ein neuer Mord!

In Herbedosfen bei Bochum wurde ein Zugschaffner von französischen Soldaten erschossen. In Bochum hat die Verhängung des verschärften Belagerungszustandes große Unruhe hervorgerufen.

In welcher Weise in dem widerrechtlich besetzten Ruhrgebiet gegen wehrlose deutsche Beamte verfahren wird, zeigt folgendes Vorgehen bei der Verhaftung von zwei Beamten durch die Belgier: Diese mußten sich auf dem Flur ausziehen, dann wurden sie in die Zelle eingesperrt, die über verschmutzt und verlaust war, weder Tageslicht noch künstliches Licht bekam, kein Waschgeschirr, keinen Kug und keine Betten enthielt, sondern nur ein zusammenklappbares Gestell mit einer schmutzigen Decke. Die übrigen Inassen waren belgische Verbrecher.

Die französischen Militärbehörden haben bestimmt, daß auch im Ruhrgebiet alle Beamten auszuweisen sind, die es ablehnen, den französischen Befehlen zu gehorchen.

In Düsseldorf fand eine neue Beratung zwischen Le Troquer, Weygand, Degoutte u. a. statt. Wie verlautet, ist man zur Entscheidung gelangt, daß nunmehr nach der Einstellung von 3000 französischen und belgischen Eisenbahnern die wichtigsten Linien im Ruhrgebiet wieder verkehren sollen. Sollten die deutschen Eisenbahner dem Befehl einer sofortigen Arbeitsaufnahme nicht nachkommen, so würden sie sofort durch französische und belgische Beamte erlegt d. h. die deutschen Eisenbahnen mit Beschlagnahme belegt werden.

Poincarés Pläne.

Besetzung bis zur Schuldentilgung.

Poincaré erklärte in Paris den Korrespondenten der amerikanischen Presse, daß Frankreich nicht die Absicht habe, das Ruhrgebiet zu annektieren, um dort die notwendigen Kohlen für die lothringischen Industrie zu gewinnen. Aber die französische Armee würde das deutsche Gebiet solange besetzt halten, bis das Reich die Reparationen bezahlt hätte, wie dies der Versailler Vertrag fordere.

Ueber die Art, wie dieses Rätsel gelöst werden soll, und wie Deutschland trotz der Besetzung zahlungsfähig werden soll, meint Herr Poincaré, es könnten fünf Jahre vergehen, bis Deutschland genügend Beise seines Ernstes gegeben haben wird, daß es die Reparationen bezahlen wolle, aber das Reich könne das Ruhrgebiet früher befreien, wenn es sein Finanzsystem eher reorganisieren und eine feste Grundlage schaffen wolle, um eine internationale Anleihe aufzunehmen, die zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete in Frankreich bestimmt ist. Frankreich habe aber einmütig den Willen, die Garantie im Ruhrgebiet vor der internationalen Anleihe nicht aufzugeben. Es ist natürlich heller Wahnsinn, anzunehmen, daß Deutschland eine Anleihe erhalten würde, die ihm schon vor der Ruhrbesetzung verweigert wurde, somit ergibt sich Poincarés Äußerung als eine reine Spiegelschere. Das Ruhrgebiet als „Pfand“ zu nehmen, dafür fehlt übrigens jeder, aber auch jeder Rechtsgrund. Als territoriales Pfand für die Zahlungserfüllung Deutschlands hat der Versailler Vertrag den Alliierten — nicht Frankreich — das linke Rheinufer gegeben. Gerade diese Pfandbestimmung macht es klar, daß weitere Landpfänder „bis zur Bezahlung“ nicht mehr genommen werden dürfen.

Deutschland soll 1876 000 To. Kohlen im Februar liefern.

Paris, 31. Jan. Der Wiederherstellungsausschuß beschloß mit drei Stimmen bei Stimmenthaltung des britischen Vertreters, daß Deutschland nach den Grundlagen, wie sie das Programm der vorhergehenden Monate vorsah, für Februar zu liefern habe: 1,5 Million Tonnen Kohlen plus 20 Prozent von dem 8 300 000 Tonnen übersteigenden Mehr des Novemberertrages von Deutsch-Oberschlesien, also zusammen rund 1 876 000 Tonnen. Außerdem ist die Ergänzungslieferung von 125 000 Tonnen gemäß den Deutschland durch die aus Polnisch-Oberschlesien stammenden Kohlen zur Verfügung gestellten Mengen in dem Programm enthalten, vorbehaltlich der endgültigen späteren Entscheidung des Wiederherstellungsausschusses auf die von der deutschen Regierung hiergegen erhobenen Einwände.

Das Verbot der Kohlenausfuhr.

Paris, 1. Febr. Die französische Regierung hat gestern dem hiesigen deutschen Geschäftsträger eine Note überreicht, in der mit Rücksicht auf die deutschen Verfehlungen jede weiteren Kohlentransporte aus dem besetzten Gebiete nach dem übrigen Deutschland untersagt sind. Dieses Verbot tritt von heute ab sofort in Kraft.

Neue Regierungserlasse.

Keine Beteiligung an Militärtransporten — Kein Gehorsam gegen fremde Befehle — Kein Gruß für fremde Offiziere und Fahnen.

Zur Frage der Beförderung von Militärtransporten hat das Reichsverkehrsministerium einen Erlass veröffentlicht, wonach für das Verhalten des Eisenbahnpersonals anlässlich der Ruhrbesetzung u. a. folgende Weisungen maßgebend sind:

1. Kohlen-, Koks- und Briketttransporte sowie Transporte im alt- und neubesetzten Gebiet geschlagenen Holzes nach Frankreich oder Belgien sind nicht zu befördern, auch nicht in der englischen Zone.
2. Französische und belgische Truppen- und Nachschubtransporte für das neubesetzte Gebiet dürfen nicht Gefahren werden.
3. Zusammenarbeit mit französischem und belgischem auf deutschen Strecken eingesetzten Eisenbahnpersonal wird untersagt. Einrichtung von Gemeinschaftsbahnhöfen ist nicht statthaft. Als Zusammenarbeit gilt auch schon Auskunftserteilung.
4. Wenn fremdes Personal Züge über Strecken zu befördern sucht, die von deutschem Personal besetzt sind, sind diese Züge mit allen in ordnungsmäßigen Betrieb vorgeesehenen Mitteln zum Halten zu bringen.
5. Im übrigen muß Grundsatz bleiben, den Betrieb möglichst lange in deutscher Hand zu halten und für deutsche Zwecke nutzbar zu machen. Militarisierte Strecken sind bei etwaiger Räumung sofort wieder in deutschen Betrieb zu nehmen.

Ein zweiter Erlass des Reichsverkehrsministeriums besagt „Gegenüber einer etwaigen

Requisition des deutschen Eisenbahnpersonals durch fremde Militärbehörden wird sämtlichen Beamten und Arbeitern der Reichsbahnverwaltung ausdrücklich verboten, anderen Befehlen als denen der zuständigen deutschen Stellen Folge zu leisten.

Schließlich hat der preussische Minister des Innern sämtlichen Beamten der Polizei mit Einschluß der Landjäger verboten, die Offiziere und Fahnen fremder Heere zu grüßen.

Totales und Provinzielles.

Halver, 2. Februar 1923.

An unsere Leser! Infolge der Bahnpoststörungen sind heute morgen unsere Depeschenbriefe ausgeblieben. Es ist zu befürchten, daß dieser Umstand in der nächsten Zeit öfters eintreten wird, weshalb wir unsere Leser bitten müssen, darauf Rücksicht zu nehmen.

* „Das Oberverwaltungsamt in Arnsberg hat den durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienst für die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter im Kreise Altena mit Wirkung vom 1. April 1923 ab neu festgesetzt. Er beträgt jährlich für die landwirtschaftlichen Arbeiter unter 16 Jahren 50 400,— M., von 16—21 Jahren 88 200,— über 21 Jahren 113 400,— M. und für die landwirtschaftlichen Arbeiterinnen unter 16 Jahren 37 800,— M., von 16—21 Jahren 56 700,— M., über 21 Jahren 75 600,— M. Für Waldarbeiter beträgt der durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst für männliche Personen unter 16 Jahren 75 600,— M., von 16—21 Jahren 132 300,— M., über 21 Jahren 170 100,— M. und für Waldarbeiterinnen unter 16 Jahren 50 400,— M., von 16—21 Jahren 75 600,— M., über 21 Jahren 94 500,— M.“

* Zur Behebung von Zweifeln wird darauf hingewiesen, daß auf Zahlkarten Beträge in jeder Höhe eingezahlt werden können und daß für Poststeden der Höchstbetrag 500 000 M. ist.

+ **Halver, 31. Jan.** Der Vaterländische Frauenverein Halver hielt am gestrigen Nachmittag im Haus zur Fuhr seine jährliche Hauptversammlung ab. Der Besuch war ein zufriedenstellender. Die Tagesordnung umfaßte folgende Punkte: Rechnungsablage und Neuwahl des Hauptvorstandes. Die Rechnungen wurden von Frau Jinnern und Frau Kreinberg geprüft und für richtig befunden, worauf der Schatzmeisterin Entlastung erteilt wurde. Da für den Bergfelder Bezirk keine Bezirksgruppe gebildet ist, wurde der Wunsch geäußert, sich der Ostschule anzuschließen. Die Bezirksgruppe ist bereit die Mitglieder aufzunehmen. Bei der nun folgenden Vorstandswahl erklärte die bisherige Vorsitzende Frau Pfarrer D. Dresbach und der bisherige Schriftführer Pfarrer D. Desbach, daß sie mit Rücksicht auf ihr vorgeschrittenes Alter eine Wiederwahl nicht annehmen würden. Die bisherige Schatzmeisterin Frau Pfarrer D. Große-Dresselhaus lehnte ebenfalls eine Wiederwahl ab. Es wurden neugewählt in den Hauptvorstand für Halver Ostschule Frau Carl Th. Enneper und Frau Fritz Schönebeck. Für Halver Westschule Frau Hugo Kerppe und Fräulein Anna Hienburg, für Oberbrügge Fräulein Marie Berghaus; für Ehringhausen, Frau Heinr. Giersieper; für Heesfeld, Frau Fritz Schürmann; für Glosfeld, Frau Fritz Escher; für Buschhausen, Frau Wilh. Herberg jr.; für Anschlag, Frau Fritz Neuhaus. Als Vorsitzende des Hauptvorstandes wurde einstimmig Frau Hugo Kerppe und als deren Stellvertreterin Frau Fritz Schönebeck gewählt. Als Schriftführer Rektor Cleder, Stellvertreter Hauptlehrer Witten. Schatzmeisterin Frau Carl Th. Enneper, Stellvertreterin Fräulein Anna Hienburg.

+ **Halver, 1. Februar.** Die Bezirksgruppe Westschule des Vaterländischen Frauenvereins hielt am Mittwoch bei Geschw. Fasbender ihre jährliche Hauptversammlung ab. Die Vorsitzende, Frau Hugo Kerppe, eröffnete nach Eröffnung des Jahresberichts. Zu Weihnachten wurden 52 Personen beschenkt. Weiter gelangten von Landwirten gestifteten Lebensmittel zur Verteilung. Hugo Kerppe zu Weimar, ein Sohn unseres Ortes, hatte reichlich Mehl für Spekulatius zur Verfügung gestellt; wofür ihm der beste Dank ausgesprochen wurde. Die Kassiererin, Frau Jinnern, legte hierauf Rechnung für das verflossene Vereinsjahr. Die Einnahmen betrugen

93 768,45,— die Ausgaben 44 198,15 M., sodaß ein Bestand von M. 49 570,30 einschließlich des Sparguthabens verblieb. Sodann wurde beschlossen zum Frühjahr eine Verlosung zu veranstalten.

+ **Kreisch, 29. Jan.** In der am gestrigen Tage stattgefundenen Generalversammlung des Schweineversicherungsvereins Bornbaum wurde folgendes verhandelt und beschlossen: Der Jahresbericht wurde erstattet, von 116 versicherten Schweinen waren 15 Stk. gefallen, wovon 13 entschädigt wurden. Der Kassenbericht wurde entgegengenommen. Trotz des sehr schlechten Versicherungsjahres konnte die Kasse alle erforderlichen Ausgaben bestreiten. Dem Rentanten wurde nach Prüfung der Jahresrechnung Entlastung erteilt. Die Entschädigung wurde auf das 1000fache der Friedenssätze, die Versicherungsgebühr auf 1500 M. je Stk. erhöht. Außerdem wurde noch eine Erhöhung der Entschädigung dadurch beschlossen, daß für die ersten 170 Pfd. eine gestaffelte Entschädigung gezahlt wird. Die genaue Höhe der Entschädigung kann bei den Deputierten eingesehen werden. Den Deputierten und dem Rentanten wurde eine erhöhte Entschädigung zugestimmt. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Für 2 am 3. Tage nach der Versicherung gefallene Schweine konnte gemäß Satzung eine Entschädigung nicht gezahlt werden. Es wurde jedoch beschlossen, für die Folge vom 2. Tage nach dem Versicherungs- bzw. Nachversicherungstage zu entschädigen bzw. erhöht zu entschädigen. Bereits nach dem alten Beiträge versicherte Schweine können bis zum 15. 2. d. Js. bei den Deputierten nachversichert werden. Zum Schluß wurde der Vorstand beauftragt und ermächtigt, anfangs Mai eine Nachprüfung der Versicherungsgebühr und Entschädigung vorzunehmen und evtl. neue Sätze festzunehmen.

= **Oberbrügge, 1. Februar.** Inj. Beckinghausen bei Bollme wird anfangs Februar bei Gastwirt Hugo Baudloß eine gemeindliche öffentliche Fernsprechstelle eingerichtet werden, die auch Unfallmelddienst abzuhalten hat. Unfallmeldungen sind Gespräche und Telegramme, die außerhalb der Dienststunden vermittelt werden, wenn sie bezwecken:

1. In dringenden Fällen den Arzt, den Tierarzt, die Hebamme oder andere Sanitätspersonen herbeizurufen oder zu befragen sowie Arzneimittel zu beschaffen;
2. geistlichen Beistand für Schwerkranken herbeizuholen.
3. in Fällen gemeiner Gefahr, insbesondere bei Feuersbrünsten und Überschwemmungen, Hilfe herbeizurufen oder vor solcher Gefahr zu warnen, z. B. Hochwassernachrichten;
4. Störungen elektrischer Hochspannungsleitungen zu beseitigen oder die mit solchen Störungen verbundenen Gefahren abzuwehren;
5. bei Verbrechen und Vergehen, sei es zur Abwehr der Strafe oder Straftat selbst oder deren Folgen sei des zur Feststellung, Verfolgung oder Festnahme des Täters, Hilfe herbeizuholen;
6. die zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung bestimmten Verbände auf Anordnung der zuständigen Leiter in Bereitschaft zu halten oder aufzurufen.

Unfallmeldungen können als Telegramme oder als Gespräche nach Bollme, Meinerzhagen, Grünebaum und Lüdenscheid aufgegeben werden.

+ **Königsfeld, 1. Febr.** Die Freiwillige Feuerwehr Büchenhausen feiert am kommenden Samstag ihr alljährliches Winterfest. Der Ernst der Zeit hat sie am Vergehen ihrer einzigen alljährlichen Veranstaltung nicht abgehalten, denn gerade das Feuerwehrfest fördert die Kameradschaft und erfreut sich bei der Bürgerschaft allgemeiner Beliebtheit. Wie früher, so wird auch in diesem Jahre der Besucher auf seine Rechnung kommen, da sich die Wehr, namentlich was Theateraufführung anbelangt, alle erdenkliche Mühe gegeben hat. Die Musik wird ausgeführt vom Musikverein Rierspe unter der bestbekannten Leitung des Herrn Albert Lange.

Bredersfeld, 30. Jan. Ruhrpende. Der Gesangsverein „Liedertafel“ Bredersfeld hat eine Sammlung für

die Notleidenden des Ruhrgebiets veranstaltet. Die Sammlung hat eine Summe von 12 000 Mark ergeben. Der Betrag ist an die Sammelstelle Bredersfeld abgeführt.

Bolmarstein, 30. Jan. Entgleisung eines französischen Militärzuges. Am Samstag früh 5 Uhr verließ ein französischer Militärzug mit eigenem französischen Personal und mehreren, direkt aus Frankreich kommenden Wagen den Bahnhof Bolmarstein, um die Besatzung nach Vorchalle zur Besetzung des Bahnhofs zu bringen. Kaum hatte der Zug den Bahnhof verlassen, als er mit voller Wucht auf eine vor dem Einfahrtsignal in Bolmarstein stehende deutsche Maschine aufprallte, so daß der Zug teilweise aus den Schienen geworfen wurde und die Strecke unpassierbar machte. Auch die deutsche Maschine wurde stark beschädigt. Daraufhin verhafteten die Franzosen den Stationsvorsteher in Bolmarstein unter der Behauptung, die Entgleisung absichtlich herbeigeführt zu haben. Dann forderten sie von dem Stationsvorsteher in Vorchalle den Reparaturwagen, der sich aber zwecks Reparatur in einer auswärtigen Werkstatt befand. Als die beiden französischen Offiziere nunmehr die in der Werkstatt tätigen Bahnarbeiter zur Hilfeleistung herbeiholen wollten, stellten diese die Arbeit ein und begaben sich nach Hause. So hat bis jetzt die Strecke noch nicht freigegeben werden können. Es mag noch hinzugefügt werden, daß es den wackeren Bahnbeamten noch vor der Besetzung möglich war die sämtlichen Lokomotiven aus dem Vorchaller Bahnhof herauszubringen, so daß die Franzosen nur noch einige gebrauchsunfähige Maschinen vorfanden.

Hamm, 27. Jan. Der jetzt vielgenannte Bahnhof Hamm ist gewissermaßen der verkehrstechnische Drehpunkt für den Bahndienst im Ruhr- und Westphalengebiet. Denn hier vereinigen sich die Bahnen von Ost-, Mittel-, Nord- und Westdeutschland, und zwar die Strecken Hannover-Berlin, Kassel, Münster, Barmen, Elberfeld, Dortmund, Duisburg usw. Der Bahnhof ist daher eine der verkehrsreichsten Stationen Deutschlands. Gegenwärtig werden täglich mehr als 100 Personenzüge abgefertigt. Der Bahnhof ist in den letzten Jahren vollständig umgestaltet und erneuert worden. Diese Bauarbeiten sind jetzt im ganzen vollendet. Der neue Bahnhof besteht aus dem stattlichen Empfangsgebäude, das eine mächtige Verkehrshalle hat, und aus sieben Bahnsteigen. Durch die Zahl seiner Bahnsteigrampen ist Hamm der größte deutsche Provinzbahnhof. An den Personenbahnhof schließt sich der gewaltige, fünf Kilometer lange Güter- und Verschleppbahnhof an, der abends in ein Meer von Licht gehüllt ist. Dieser Betriebsbahnhof, mit den modernsten technischen Einrichtungen versehen, mit zahllosen Stellwerken, die zum Teil auf Brücken ruhen, ist einer der wichtigsten Knotenpunkte für den gesamten Verkehr aus dem Ruhrgebiet nach Berlin, Mittel- und Ostdeutschland.

Wipperfurth, 31. Jan. In den letzten Tagen kamen auf der hiesigen Station zehn schwere Güterzuglokomotiven durch. Sie waren von Lokomotivführern aus dem neubesetzten Gebiet mit großem Geschick hierher gebracht worden. Die Maschinen wurden von hiesigem Personal über Siegerland nach Mitteldeutschland weitergeleitet.

Saarbrücken, 30. Jan. Der Hauptvorstand des des Gewerkevereins Christlicher Bergarbeiter beschloß einstimmig, zur Erzwungung der Lohnforderungen die Arbeit niederzulegen. Auch der Alte Bergarbeiterverband habe in seiner gestern abgehaltenen Konferenz den Streik beschlossen, der am 5. 2. beginnen soll. Es wurde ausdrücklich betont, daß es sich nicht um eine politische, sondern um eine allgemein wirtschaftliche Aktion handele. Vorausgesetzt werden außer den Bergarbeitern auch eine Reihe verwandter Berufsarten die Arbeit niederlegen, wolle auch die Bergarbeiter in Lothringen, mit denen noch Verhandlungen schweben.

Herbes Schicksal.

Roman von H. Courths-Mahler.

8)

(Nachdruck verboten.)

Da mußte also nun seine Mutter eingreifen, indem sie Sanna noch mehr als sonst an ihren besetzten Namen erinnerte. Sie ließ es nicht an diplomatischen Kniffen fehlen, um Sanna flüchtig zu machen, und sparte nicht mit Andeutungen, wie sehr Gregor Sanna liebte und wie glücklich diese sein müsse, wenn ein so hübscher, ansehnlicher und ehrenwerter Mann sich um sie bemühe. Sie malte ihr verlockend aus, daß Gregor sie aus der engen Haft im Hause des Onkels entführen und ihr ein heiteres, sonniges Leben schaffen würde.

In Sanna glitt das aber ganz wirkungslos ab. Sie begte einen tiefinnerlichen Abscheu vor Mutter und Sohn, die sie instinktiv als schlechte, falsche Menschen erkannte. Lieber wäre sie gestorben, als Gregors Frau zu werden. Sie wußte auch ganz genau, warum sich Gregor so eifrig um sie bewarb.

So sehr sich Sanna aus dem einsamen, bedrückenden Leben hinaussehnte, an Gregors Seite wäre ihr auch der Weg in die Freiheit unerwünscht gewesen.

Und doch verlangte sie mehr denn je, sich von den drückenden Fesseln zu befreien, wenn sie sich auch zugleich vor der Welt da draußen fürchtete. Tante Anna hatte dafür gesorgt, daß sie sich wie mit einem Brandmal gezeichnet vorfam. Sie glaubte dieser ohne weiteres, daß kein Ehrenmann die Hand nach ihr ausstrecken würde. So hatte sie sich fest vorgenommen, unvermögend zu bleiben. Wie würde sie ihre Hand in die Gregors legen, niemals.

Sanna besaß durchaus keinen leichtfertigen Charakter, wie Tante Anna Onkel Michael einredete, sie war im Gegenteil sehr ernst und schwermütig geworden durch ihr freudloses, bedrücktes Leben. Und so sehr sie sich nach Frohsinn und Sonnenschein sehnte, so vermochte sie doch nur traurig zu sein, weil auf ihrer jungen Seele ein schwerer Kummer lastete.

Mehr und mehr lernte sie, mit ihren klauen Augen Tante Annas falsches, berechnendes Wesen zu durchschauen.

aber sie war zu stolz, ihr zu zeigen, wie sehr sie darunter litt. Nur selten ging der Unmut einmal mit ihr durch wie heute. Meist war sie still und in sich gefest und setzte nur den Demütigungen von Mutter und Sohn einen Widerstand entgegen. Niemand wußte, wie es in ihrer Seele ausjah und wie oft unruhige Fluchgedanken hinter ihrer Stirn kreuzten. Das Elend ihres Lebens übermannte sie oft in der Stille ihres Zimmers. Dann warf sie sich weinend nieder und betete um Befreiung. Aber das graue Haus und die hohe Gartenmauer hielten sie fest. Wann endlich würde ihr Befreiung werden aus dieser niederdrückenden Gefangenenschaft?

„Daß uns nun hineingehen, Tante Anna, damit Onkel Michael nicht warten muß,“ sagte sie hastig, denn sie konnte es kaum mehr ertragen, neben der alten Dame herzugehen.

Diese hielt sie aber noch eine Weile fest. Leise strich sie mit ihren fleischigen Händen über das kastanienbraune Haar der jungen Dame. Diese hatte dabei ein Gefühl, als sträubte sich ihr Haar vor Abneigung und Widerwillen.

„Mein armes Kind,“ flüsterte Anna von Rehling, „wie du mir leid tust und wie gern ich dir helfen möchte. Aber es liegt ja nicht in meiner Macht. Nur einen Ausweg wußte ich für dich. Da ist ein Mensch, der dich so sehr, sehr lieb hat, der alles andere vergessen und dich erlösen würde aus aller Pein, wenn du ihm nur ein Recht dazu geben würdest. Du weißt, wen ich meine. Gregor hat keinen heißeren Wunsch, als dir das Leben leicht und schön zu gestalten. Er würde alles tun, um dich glücklich zu machen. Du ahnst ja nicht, wie groß seine Liebe ist. Wir hat er sich anvertraut. Verschleße dein Herz nicht länger seiner Liebe, reiche ihm die Hand zum Bunde für das Leben. Er wird dich hinausführen in die Freiheit und wird dich vor allem Rauben und Schlimmen schützen. Keinen innigeren Wunsch hat er, als dir zu dienen und dir zu schaffen, wonach du dich sehnst.“

Sanna trat hastig einen Schritt zurück, so daß Tante Annas Hand von ihrem Scheitel glitt. Sie sah mit großen Augen in ihr Gesicht. „Bitte, laß dies Thema fallen, Tante Anna. Gregor hat mich über seine Wünsche nicht im klaren gelassen, und ich habe ihm deutlich genug zu verstehen gegeben, daß ich unverheiratet bleiben werde. Meinst du denn, ich hätte den Mut, die Bewerbung eines Mannes anzunehmen, wer er auch sei, nach allem, was du mir über meine Eltern gesagt hast und über den Mafel, der meinem Namen anhaftet? Deiner Ansicht nach bin

ich doch ein Geschöpf, dem jeder Mann weit aus dem Wege gehen muß. Wie kommt es nun, daß du den Wunsch hast, daß ich Gregors Bewerbung annehme? Fürchtest du nicht, daß dieser Mafel dann auch ihn trifft, und daß ich ihn mit meinen schlimmen ererbten Anlagen unglücklich machen könnte?“

Anna von Rehling ließ sich nicht verblüffen durch diese Frage.

„Aber mein liebes Kind, ich habe dir doch da nur gesagt, wie alle Welt urteilen würde, und was Onkel Michael fürchtet. Ich denke doch viel milder über das alles, weil ich dich liebe und weil ich weiß, daß du trotz deiner etwas ungebärdigen Art ein gutes Kind bist. Und ich weiß doch, daß dich mein Sohn mit allen Fasern seines Herzens liebt, und daß er ohne dich kein wahres Glück finden wird. Wie könnte ich mich da kleinlich und engherzig gegen eine Verbindung zwischen euch auflehnen?“

„Es zuckte in Sannes Gesicht wie Verachtung. Sie wußte sehr gut, daß Tante Anna es gewesen war, die Onkel Michael so lange von ihren schlimmen Anlagen erzählte, bis er daran glaubte. Und ebenso gut wußte sie, daß Gregor sie gar nicht liebte, daß er nur nach ihrem Reichtum trachtete. Ach — sie kannte Mutter und Sohn bedauerlich gut und durchschaute sie mit ihren geschärften Augen. Sie wußte sogar ganz genau, daß Gregor darauf bestanden, Onkel Michael zu beerben und ihm nur Zuneigung heuchelte. Das war alles so häßlich, so gemein. Ihr ekelte vor so viel Niedrigkeit und Heuchelei.“

„Ich bitte dich, laß uns nicht mehr davon reden — ich bleibe unvermögend, es ist mein fester Entschluß,“ sagte sie ruhig, und ehe Frau von Rehling etwas erwidern konnte, eilte sie dem Hause zu.

Ein trostloser, schmerzlicher Ausdruck lag auf ihrem Antlitz. Wie bittere Verzweiflung kam es über sie, daß sie gezwungen war, in Gemeinschaft mit diesen Menschen zu leben, und daß sie wie eine Gefangene gehalten wurde. Nichts, gar nichts hatte sie getan, um diese Behandlung zu verdienen. Man konnte ihr keinen anderen Vorwurf machen, als daß sie die Tochter ihrer Eltern war. Ihr stolzer Sinn litt unsagbar unter den Demütigungen, die man ihr täglich zufügte. Ein Wunder war es, daß sie nicht schon ganz dumpf und stumpf geworden war.

(Fortsetzung folgt.)

Ihre Vermählung geben bekannt:

Otto Wirth
Elfriede Wirth
geb. Basenburger

Fritz Stamm
Paula Stamm
geb. Wirth

Halver, 2. Februar 1923.

In herzlichster Freude zeigen wir
die Geburt unseres
Stammhalters

Werner Lüfsebrink u. Frau
Margarete geb. Fischer.

Halver, den 31. Januar 1923.

Ich übe von jetzt ab Praxis bei sämtlichen Krankenkassen von Hagen und Umgebung aus.

Sprechstunden: vormittags von 9-12 Uhr
nachmittags von 3-5 Uhr

Dr. Kruse, Augenarzt, Hagen.
Fernsprecher 2463. Karlstr. 9.

An unsere Kundschaft!

Infolge Beschlusses der Vereinigung von Banken und Bankiers in Rheinland und Westfalen E. V., der wir als Mitglied angehören, werden wir unserer im Ortsbereich dieser Vereinigung ansässigen Kundschaft mit Wirkung vom 18. Januar 1923 ab für täglich verfügbare Guthaben

- a) in gebührenfreier Rechnung bis auf weiteres 4% Zinsen p. a.
 - b) in gebührenpflichtiger Rechnung bis auf weiteres 7% Zinsen p. a. berechnen.
- Eine schriftliche Benachrichtigung hierüber erfolgt unsererseits nicht.

Gummersbach, den 29. Januar 1923

Barmer Bank-Verein
Hinsberg, Fischer & Comp.
Gummersbach.

Notgemeinschaften der Gemeinden Halver und Schalksmühle

Aufruf!

Die Not in deutschen Landen wächst ins Unermessliche. Eine Teuerungswelle nach der andern überflutet verheerend das gesamte Deutschland und alles leidet unfähig schwer unter der allgemeinen Not. Schwer leiden darunter schon die in Lohn und Brot stehenden. Ungleich schwerer aber lastet die Not auf Tausenden deutscher Volksgenossen, namentlich den Alten, Invaliden, Witwen, die ehemals fleißig und redlich gearbeitet haben, und heute, ein Opfer ihrer Arbeitsunfähigkeit, nicht wissen, wie sie ein Dasein bestreiten sollen, das kaum noch als Leben anzusprechen ist.

Auch in Familien der Gemeinden Halver und Schalksmühle herrscht unverschuldete, bitterste Not. Es ist Pflicht eines jeden, der noch die Hände für den Erwerb rühren kann, diese Not zu steuern zu helfen.

Arbeitnehmer und Arbeitgeber in Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe haben sich zur Durchführung des großen Hilfswerkes zu einer Notgemeinschaft zusammengeschlossen.

Große Mittel sind erforderlich.

Um eine umständliche Sammlung herkömmlicher Art zu vermeiden und dem Einzelnen einen Maßstab für seine Leistungen zu geben, hat man sich entschlossen, daß die Gehalts- und Lohnempfänger mindestens den Betrag eines vollen Stundenlohnes zur Verfügung stellen, die Arbeitgeber, Gewerbetreibenden, Geschäftsleute und Landwirte sich mit entsprechenden Beiträgen beteiligen. Der Landwirtschaft wird dabei aus Herz gelegt, auch Lebensmittel bereit zu stellen.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß die einkommenden Gelder ohne jeden Abzug restlos zugunsten der notleidenden Bevölkerung unserer Gemeinden verwandt werden.

Halver, den 25. Januar 1923.
Schalksmühle,

Die Ausschüsse.

Fabrik im oberen Volmetal sucht zum baldigen Eintritt ein

Schreibein

mit guter Handschrift für Lohnbuchhaltung und sonstige Kontorarbeiten Bewerberinnen, die stenographieren und die Schreibmaschine bedienen können, werden bevorzugt

Handchriftliche Angebote unter R. 1265 an die Geschäftsstelle des Allg. Anz., Halver, erbeten.

Für das Kontor eines hies. Fabrikgeschäftes wird für sofort oder zu Ostern ein

Lehrling

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift gesucht. Selbstgeschriebene Angebote unter Nr. 510 an die Geschäftsstelle des Allg. Anz., Halver, erbeten.

Suche ein gebrauchtes gut erhaltenes

Klavier

zu kaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allg. Anz., Halver.

Gut Kirchbaum sowie ein Tannengefäß

Schlafzimmer

hat abzugeben

Adolf Wöste.
Oberbrügge

Moderne Damen- und Herren-Garderoben

kaufen Sie vorteilhaft auch auf

Teilzahlung im

Bekleidungshaus

„Westfalia“.

Hagen i. W.,

Elbers-Ufer 10, 1968

Eingang Haidenstr.

Gelegenheitskauf!

1 kompl. Schlafzimmer

sehr gut erhalten, sowie

andere Kleinfurnituren

preiswert zu verkaufen.

Ww. Meier, Halver,

Berlinerstr. 5.

Altblei

kauft zu Tagespreisen für

Eigenbedarf.

Buchdruckerei

W. Bell jr. Halver

Tabak

empfiehlt:

H. Herm. Bohmer,

Schalksmühle.

Freitag nachmittag, den

2. Februar erhalte ich wieder

Rühe.

Hugo Kerspe, Halver.

Telefon 52.

Frühjahrs-Neuheiten

in

Damen-Konfektion

Mäntel Couvercuat, die große Mode
flotte Formen 78 000.- 55 000. 35 000.-

Englisch gemustert
schöne Dessins, grosse Auswahl 69 000.- 49 000.- 42 000.-

Kostüme moderne Ausführung gute
Qualitäten 125 000.- 89 000.- 65 000.-

Blusen in modernen Formen 17 500.- 12 000.- 5 900.-

Röcke hell und dunkel gemustert 39 000.- 29 500.- 19 500.-

Sinn & Co., Hagen

Bergisches Schuhlager

Inhaber: Friedrich auf der Horst
Lüdenscheid, Wilhelmstraße 22

1. Stockwerk im Restaurant „Wilhelmshof“

Die anerkannte Bezugsquelle für

Qualitäts-Stiefel 1. Ordnung

solider Eleganz und mäßiger Preise.

Werktagsruhe

in prima Ausführung.

Zur
Konfirmation
empfehle:

Gesang-
bücher,
Bibeln usw.

Wilh. Bell jr.,
Halver i. W.

Altes Röhren-Blei

sowie sonstige Altmetalle

kauft laufend 2022

Firma Hänsler,

Kierspe-Str.

Streng reelle Bedienung.

Hagener

Edelmetallbörse

E. von den Steinen

Kölnerstraße 37

Ecke Weststraße, direkt am Bahnhof,

Zahle bis Sonnabend des

steigenden Dollars

wegen, die

allerhöchsten, bis jetzt noch nie

dagewesenen Preise für

Brillanten,

Gold : Silber : Platin-

Gegenstände wie:

Ringe, Uhren, Ketten,

Etuis, Bestecke,

Brennstifte.

Zahngelisse.

Ungenteter Eingang.

Achtung! Jäger und Kleintierhalter!

Komme Freitag, den 2. Februar 1923 nach Halver nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Kaufe alle Felle

und zahle folgende Preise:

Hasenfelle la	3500.- Mk.
Haus-Kanin la. Haar	1600.- "
Maulwurfelle	500.- "
Wild-Kanin	600.- "
Katzenfelle	1600.- "
Eichhörnchen	350.- "
Ziegenfelle la. geschlachtet	10000.- "

Marder-, Iltis-, Fuchs- und alle

anderen Felle höchster Tagespreis.

Zahle mehr wie jede Konkurrenz. Der Ankauf ist bei

Wirt und Spediteur Adolf Vormann, Frankfurterstraße

von 2 bis 6 Uhr.

Aug. Jaeger, Häute und Felle,

Remscheid.

Telefon Nr. 1386.

Gegen sofortige Barzahlung suchen wir

Nadelholzbestände

aller Art zum Selbstabtrieb, sowie geschlagene Holz-

bestände zu kaufen

Nörtemann & Co., Holzhandlung, Hagen i. W.

1969 Fernruf 1897 und 3965

Motoren

auch zur

Miete

In großer Auswahl

Reparaturen

Wicklungen : Kollektoren

Elektrizitäts-Gesellschaft

Brückner & Co. G.m.b.H.

C. Schiewind Nachf.

Hagen i. W., Bergstr. 123.

Tele-Adr.: Dynamo.

Tele. 259/3916

Bei heutigem Dollarkurs

zahle für Metalle folgende Preise:

Kupfer kg 3000.-

Messing „ 2000.-

Zink „ 1400.-

Blei „ 1300.-

Heinr. Bernhard jr., Radevormwald

Grabenstraße 2.

Annahme: Lager Kaiserstraße 4.

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)

Pianos Flügel - Harmoniums

Verkauf an Private.

Roth & Junius

Hof-Piano- und Flügelfabrik

Hagen i. W.

Bahnhofstraße 29.

NB. Eintauch und Ankauf von gebrauchten Instrumenten

Stimmungen und Reparaturen.

Milchversandschein

liefert die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.